

Schnell wieder raus aus Kategorie III

Ihr Betrieb ist in die Salmonellen-Kategorie III abgerutscht? Keine Panik! Wie Sie das Problem systematisch angehen, beschreibt Dr. Theodor Schulze-Horsel vom Schweinegesundheitsdienst NRW an zwei Fällen aus der Praxis.

Die Schonzeit ist vorbei. In puncto Salmonellen ziehen immer mehr Vermarkter die Daumenschrauben an. Tönnies zieht zum Beispiel bei Schweinen aus Kategorie III-Betrieben pauschal 3 Cent je kg Schlachtgewicht vom Basispreis ab. Nur wenn der Landwirt einen schriftlichen Maßnahmen-

plan eingereicht hat, wie er den Salmonellendruck in seinem Schweinebestand mindern will, reduziert sich der Abzug auf die Hälfte.

Andere Schlachtunternehmen wie die Westfleisch akzeptieren nur noch von ihren Vertragslandwirten Kategorie III-Schweine. Und Danish Crown in

Essen/Oldenburg zeigt Kategorie III-Mästern komplett die rote Karte.

Für stark belastete Betriebe ist es daher höchste Zeit, den Salmonellen den Kampf anzusagen. Lesen Sie in den beiden Praxisbeispielen, wie zwei Mäster den Salmonellendruck in ihren Beständen erfolgreich mindern konnten.



Auch die Rohre der Flüssigfütterung und die Stalldecke müssen gereinigt sowie desinfiziert werden!

**Ideales
Reservoir für
Salmonellen:
Futterreste
unter dem
Rand des
Futtertroges.**



Fotos: Heil

Auch in der unteren Nut der Kunststoff-Buchtenabtrennung können Salmonellen hervorragend überleben.

Gründlich reinigen, bis in die letzte Ecke!

In schlecht zugänglichen Ritzen und Ecken finden Salmonellen ideale Rückzugsgebiete.

Rainer Winter (Name geändert) mästet im Nebenerwerb auf 730 Plätzen Schweine. Der Stall ist schon etwas in die Jahre gekommen, wird aber abteilweise im Rein-Raus belegt und zwischendurch gereinigt und desinfiziert. Winter bekommt die Ferkel seit Jahren vom gleichen Sauenhalter, füttert flüssig und setzt keine Nebenprodukte ein.

Zu Beginn des QS-Salmonellenmonitorings wurde der Betrieb noch in Kategorie I eingestuft. Im Laufe eines Jahres verschlechterte sich die Situation jedoch stetig. Und bei der letzten Kategorisierung rutschte Winter erstmals in Kategorie III. Als sein Schlachtunternehmen die Abnahme der Schweine verweigerte, läuteten bei Winter die Alarmglocken.

Rainer Winter bittet seinen Hoftierarzt um Hilfe. Beide besprechen die Salmonellenbefunde der letzten 24 Monate und den allgemeinen Gesundheitszustand der Tiere, bevor sie gemeinsam durch den Stall gehen. Dem Tierarzt fällt die eine oder andere Gerümpelecke hinter dem Stall auf. In den Ecken auf dem Zentralgang entdeckt er Mäusekot, und auf den Rohren der Flüssigfütterung liegt zum Teil dicker Staub.

Tupferproben aus dem Abteil: Dem Tierarzt fällt es jedoch schwer, seinem Kunden den „Kopf zu waschen“. In Absprache mit Rainer Winter wendet er sich deshalb an den Schweinegesundheitsdienst (SGD) und vereinbart einen Termin für einen gemeinsamen Betriebs-Check, an dem alle drei teilnehmen sollen: Landwirt, Hoftierarzt und SGD-Tierarzt.

Der Tierarzt des SGD erkundigt sich bei Rainer Winter, wann die nächsten Ferkel eingestallt werden. Denn dann kann er beim Betriebsbesuch gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen:

Er kann in den frisch gereinigten Abteilen überprüfen, ob Reinigung und Desinfektion gründlich durchgeführt wurden. Und gleichzeitig kann er bei den ankommenden Ferkeln Blut- und Kotproben ziehen, um den Salmonellenstatus der Tiere zu bestimmen.

Als der Tag gekommen ist, betupfert der Tierarzt zunächst den leeren, gereinigten und desinfizierten Stall. Dabei nimmt er gezielt die „Problemzonen“ auf's Korn. Er nimmt eine Tupferprobe vom Restwasser, das nach dem Reinigen im Trog stehen geblieben ist. Aber auch vorne unter dem Trogrand setzt er einen Tupfer an, ebenso in den Ritzen der Betonspalten, in der unteren Nut der Kunststoffprofile, aus denen die Buchtentür gefertigt ist, und an der Staubschicht auf den Futterleitungen bzw. auf der Elektroinstallation. Denn darum hat Mäster Winter mit dem Hochdruckreiniger offensichtlich einen großen Bogen gemacht. Insgesamt

nimmt er sechs Tupferproben. Um zu prüfen, ob die Ferkel die Salmonellen mitbringen, sammelt der SGD-Tierarzt nach dem Einstellen der Tiere fünf Kotproben vom Boden des Stalles. Jede Probe sollte Kot von acht bis zehn Tieren enthalten. Außerdem zieht er bei einer Stichprobe von zehn Ferkeln Blutproben aus der Halsvene. Tupfer-, Kot- und Blutproben werden noch am gleichen Tag ins Labor gebracht.

Hygiene muss gelebt werden! Nach der Probennahme begehen die beiden Tierärzte mit Landwirt Winter den Stall, die Futterküche, das Futterlager und den Außenbereich. Sind Betrieb und Tierfluss schlüssig gegliedert? Wo bleibt Winter mit den zurückgebliebenen, noch nicht schlachtreifen Schweinen?

Gibt es Hinweise auf Schadnagerbefall? Wie konsequent wird gereinigt und desinfiziert? Wie sieht die Hygieneschleuse aus, und wird das Schwarz-

Ad-hoc-Kategorisierung – für wen lohnt sie sich?

Da gleitende Jahresmittel verwendet werden, kann es lange dauern, bis man aus Kategorie III wieder in Kategorie II oder I hochgestuft wird. Um dies zu beschleunigen, kann der Mäster eine „Ad-hoc-Kategorisierung“ beantragen. Das ist dann sinnvoll, wenn Maßnahmen zum Senken des Salmonellendrucks ergriffen wurden und sichtbar Früchte tragen. Für die Neukategorisierung müssen 60 Blutproben von Mastschweinen in den

letzten 14 Tagen vor der Schlachtung gezogen und untersucht werden.

Doch Achtung: Die ad-hoc-Kategorisierung darf nur einmal in drei Jahren beantragt werden. Dadurch will man Missbrauch verhindern. Die Ad-hoc-Kategorisierung eignet sich eindeutig nicht für Betriebe, die sich durch geschickte Probennahme eine günstigere Einstufung erhoffen, in ihrem Betrieb aber nicht wirklich etwas verbessert haben! -lh-

Bringen die Ferkel die Salmonellen mit?

Erfolgt der Eintrag über Zukaufferkel, sollten Sauenhalter und Mäster das Problem gemeinsam angehen.

Ludger Wille (Name geändert) mästet in zwei Stallgebäuden auf insgesamt 1800 Plätzen Schweine. Ein Stall ist erst sechs Jahre alt. Der zweite Stall wurde vor fünf Jahren komplett renoviert. Der Betrieb ist straff organisiert und das Hygienemanagement schlüssig.

Die Mastläufer bezieht Wille seit mehr als zehn Jahren von einem festen Ferkelerzeuger mit 600 Sauen. Einmal jährlich treffen sich beide zum Erfahrungsaustausch. Wenn es Gesundheitsprobleme im Stall gibt, wird telefoniert.

Anfangs wurde Willes Mastbestand in Salmonellen-Kategorie I eingestuft. Seit einiger Zeit stiegen die positiven Befunde jedoch kontinuierlich an. Wille rutschte in Kategorie II (siehe Übersicht), obwohl er penibel auf Hygiene achtet. Und bei der letzten Kategorisierung landete er sogar in Kategorie III.

Hilfesuchend wendet sich Wille an den Schweinegesundheitsdienst (SGD). Gemeinsam mit dem Hof-tierarzt und dem Veterinär des SGD wird ein Salmonellen-Betriebscheck vereinbart. Der Check soll am

Ankunftstag der nächsten Mastläufer-Gruppe erfolgen.

Als der Tag gekommen ist, erwartet die Tierärzte eine blitzblanke Hygieneschleuse. Saubere, nach Größe geordnete Stiefel stehen bereit. Und in einem Regal liegen saubere Overalls. Perfekt!

Die Besuchergruppe besichtigt die gereinigten Abteile und zieht in den üblichen „Problemzonen“ wie Trog, Spaltenschlitzen, Lüftungsschächten und oberer Stallwand Tupperproben. Alles macht einen sauberen, gepflegten Eindruck – auch die Treibegänge.

Nachdem die neuen Läufer eingestellt sind, stellen die Tierärzte noch fünf Sammelkotproben zusammen und ziehen bei zehn Neuankömmlingen Blutproben. Als Sofortmaßnahmen empfiehlt der SGD-Tierarzt, 0,3% Propionsäure ins Fließfutter einzumischen. Der Gerstenanteil liegt bereits bei gut 30%. In puncto Hygiene gibt es kaum etwas zu verbessern. Lediglich die Verloaderampe sollte mitgereinigt werden.

Nach zwölf Tagen liegen die Laborergebnisse vor. Der positive Hygiene-eindruck bestätigt sich: Alle Tupperproben sind unauffällig. Bei den Kotpro-



Foto: Dlouhy

Vergessen Sie bei der Stallreinigung auch die Lüftungsschächte nicht!



Foto: Heil

Altreifen eignen sich nicht zur Beschäftigung! Sie sind lebensmitteltechnisch bedenklich und schlecht zu reinigen.

Weiß-Prinzip auch wirklich gelebt? Auf diese Details wird besonders geachtet.

Dabei fällt auch dem SGD-Tierarzt die dicke Staubschicht auf den Futterleitungen der Flüssigfütterung auf. In den Abluftschächten und auf den Schutzgittern der Lüfter sitzt ebenfalls angeklebter, dicker Staub. Und der Zentralgang sowie die Vorräume werden in die Reinigung und Desinfektion der Abteile offensichtlich nicht einbezogen.

Protokoll und erste Maßnahmen: Am Ende des Betriebs-Checks fertigt der SGD-Tierarzt ein schriftliches Protokoll an. Darin hält er alle Beobachtungen fest und listet die durchgeführten bzw. eingeleiteten Untersuchungen auf. Dieses Protokoll ist wichtig für Mäster Winter. Denn damit kann er gegenüber

dem Veterinäramt und gegenüber seinem Vermarkter belegen, dass er erste Maßnahmen ergriffen hat.

Als Sofortmaßnahmen empfiehlt der SGD, 0,3% Ameisensäure in das fertige Flüssigfutter einzumischen. Außerdem sollte Rainer Winter das Futter grober vermahlen und mindestens 30% Gerste in der Mastration einsetzen.

Bei der Hygiene gibt es ebenfalls Verbesserungspotenzial. Dem Landwirt wird nahegelegt, auch die Vorräume und Treibewege in die Reinigung und Desinfektion einzubeziehen. Und die Hygieneschleuse sollte mindestens zweimal jährlich gereinigt werden.

Salmonellen können im Stallstaub bis zu vier Jahre lang überleben. Deshalb ist bei der Reinigung darauf zu achten, dass auch schwer zugängliche Stellen

erreicht werden. Und das Desinfizieren darf sich auf keinen Fall nur auf den Tierbereich beschränken. Salmonellen halten sich auch im oberen Bereich der Wände, an der Abteildecke und in den Lüftungsschächten auf.

Eine gute Woche später liegen die Untersuchungsbefunde des Labors vor. Die angelieferten Ferkel waren allesamt unverdächtig. Von den sieben Tupperproben im Stall fielen jedoch zwei positiv aus: In der Probe aus dem Trog und der Staubprobe auf den Futterleitungen ließen sich Salmonellen nachweisen.

Problem erkannt, Gefahr gebannt: Der Tierarzt vom Schweinegesundheitsdienst nimmt telefonisch mit Winter Kontakt auf. Er empfiehlt ihm, die Tröge nach dem Reinigen und vor dem Desin-

Die Zeit ist reif!



„Ödemkrankheit? In meinen Augen ist Impfen zeitgemäß!“

SHIGATOXIN Impfung

- **Handlingvorteil:** Einmal-Impfung ab dem 4. Lebenstag
- **Tierwohl:** nur 1 ml i.m./Ferkel
- **Wirtschaftlich:** weniger Verluste, verbesserte Zunahmen, mehr Qualitätsferkel
- **Zeitgemäß:** verringert den Einsatz von Antibiotika und Zinkoxid

Fragen Sie Ihre Tierärztin/
Ihren Tierarzt.

Mehr dazu unter www.shigatoxin.de

IDT Biologika GmbH
Am Pharmapark
D-06861 Dessau-Roßlau
www.idt-tiergesundheit.de



ben wurde man jedoch fündig. In zwei der insgesamt fünf Sammelkotproben wurden Salmonellen nachgewiesen. Die Läufer haben den Erreger also offensichtlich mitgebracht. Landwirt und SGD-Tierarzt setzen sich sofort mit dem Ferkelerzeuger in Verbindung.

Problem gemeinsam lösen: Mäster Wille und der Ferkelerzeuger sind sich einig, dass sie das Problem gemeinsam angehen und lösen wollen. „Jetzt den Ferkellieferanten zu wechseln, ist keine Lösung. Denn jede neue Herkunft ist wie eine Wundertüte: Ich weiß nie, welche neuen Probleme ich mir einhandele“, ist Wille überzeugt.

Es wird ein Salmonellen-Check beim Ferkelerzeuger vereinbart. SGD-Tierarzt und Hoftierarzt ziehen Blutproben bei insgesamt 30 Sauen, verteilt auf alle Altersklassen und Haltungsabschnitte. Außerdem werden im separat gelegenen Flatdeckstall sechs Sammelkotproben von den Ferkeln genommen.

Eine Woche später liegen die Befunde vor. Die Sauenblutproben sind alle

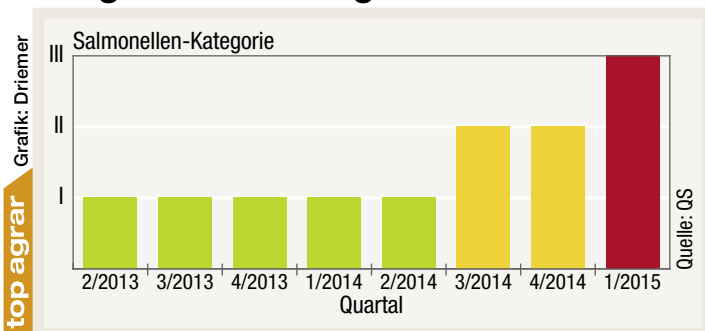
negativ. Die Kotproben der Ferkel fallen aber positiv aus. Der SGD-Tierarzt vermutet, dass es sich um ein isoliertes Infektionsgeschehen im Aufzuchtstall handelt.

Im Stall fallen dem Tierarzt Altreifen auf, die den Ferkeln zur Beschäftigung dienen sollen. Diese Reifen lassen sich nicht optimal reinigen. Deshalb sollten sie entfernt und durch hygienisch unbedenkliches Material ersetzt werden.

Außerdem empfiehlt der Tierarzt, organische Säuren ins Futter zu mischen und bei der Stallreinigung einen Reinigungsschaum zu verwenden. Denn der löst Eiweiß- und Fettkrusten noch zuverlässiger. Und er rät, die Tröge nach dem Reinigen und vor dem Desinfizieren gründlich zu trocknen.

Gesagt, getan. Bereits ein halbes Jahr später steigt Mäster Wille wieder in Kategorie II auf. Es hat sich gelohnt, dem Ferkelerzeuger, mit dem er bereits seit etlichen Jahren kooperiert, die Treue zu halten! -lh-

Langsamer Anstieg der Befunde



Typisch, wenn die Mastläufer den Erreger mitbringen: In der Mast baut sich der Salmonellendruck ganz allmählich auf.

fizieren unbedingt trocken zu legen. Das kann mit einem Lappen oder mit einem Nasssauger geschehen. Außerdem müssen auch Stalldecken, Wände und Futterrohre mit in die Reinigung und Desinfektion einbezogen werden. Bei elektronischen Bauteilen sollte man jedoch vorsichtig sein!

Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten. Bereits ein Quartal später fallen die Salmonellenbefunde deutlich besser aus. Auf Anraten seines Hoftierarztes entscheidet sich Winter, eine Ad hoc-Kategorisierung durchführen zu lassen (siehe Kasten auf Seite S9). Und die fällt so positiv aus, dass der Landwirt im nächsten Quartal wieder in Kategorie II eingestuft wird. Nach einem Jahr gehört er sogar wieder Kategorie I an. Die Mühe hat sich gelohnt! -lh-

Schnell gelesen

- Ein Betriebs-Check mit dem Tierarzt des SGD hilft, das Problem einzugrenzen.
- Tupferproben aus dem Stall zeigen, wo die Hygiene noch verbessert werden muss.
- Kot- und Blutproben bringen ans Tageslicht, ob die Läufer die Salmonellen mitbringen.
- Sollte das der Fall sein, müssen Mäster und Ferkelerzeuger das Problem möglichst gemeinsam angehen.
- Das Ergebnisprotokoll dient als Nachweis, dass erste Maßnahmen ergriffen wurden.